

Kleine Drüse, große Wirkung

Tumore und Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse stellen das Leben auf den Kopf - Selbsthilfegruppe will Netzwerk schaffen

So widersprüchlich können Ansichten sein: „So eine Gruppe kann man nur leiten, wenn man selbst betroffen ist.“ - „Jeder Patient ist anders und jeder Tumor ist anders, auch wenn er den selben Namen trägt.“ Es geht um „Tumore und Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse“ (TEB). Als Vorsitzende der gleichnamigen Selbsthilfegruppe Baden-Württemberg weiß Katharina Stang aus Ludwigsburg von vielen Einzelschicksalen und der Tatsache, dass durch eine entsprechende Diagnose das Leben vollkommen auf den Kopf gestellt wird. Privatdozent Dr. Helmut Oettle, Hämatologe und Onkologe aus Friedrichshafen, entwickelte weltweit beachtete Behandlungskonzepte, mit denen die Lebensqualität von Pankreaskarzinom-Patienten verbessert und die rezidivfreie Zeit erheblich verlängert werden konnte.

„Es ist eine wichtige Sache, wenn Patienten sich selbst organisieren und damit auch einen gewissen gesellschaftlichen Druck ausüben können“, betont Oettle. „Eine Selbsthilfegruppe kann nicht nur Informationen vermitteln, sondern vor allem auch dem längeren Gesprächs- und Austauschbedarf gerecht werden, was ein Arztgespräch in der Regel nicht leisten kann.“

In Deutschland erkranken etwa 12 000 Menschen im Jahr an einem



Dr. Helmut Oettle von der Selbsthilfegruppe Tumore und Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse.

Pankreaskarzinom, vier von fünf erleiden nach der Operation einen Rückfall (Rezidiv). Ob es um den Sektor der bösartigen Tumore oder – wie bei Katharina Stang – um eine chronische Bauchspeicheldrüsenerkrankung (Pankreatitis) geht, die niederschmetternden Nachrichten treffen den Patienten meist völlig unvorbereitet.

„Als ich nach meiner Operation aus dem Krankenhaus kam, suchte ich nach einem Halt in einer Gruppe, um nach so einem entscheidenden Eingriff wieder mit dem Leben fertig zu werden“, erkannte sie schnell. Sie hatte das Bedürfnis, ei-

ne Selbsthilfevereinigung zu gründen. Heute kommen die derzeit 133 Mitglieder aus einem Umkreis von 200 Kilometern, sogar Deutsche aus Teneriffa oder Namibia sind mit dabei.

„Soll ich mich operieren lassen und wenn ja, wo?“ „Kann mir eine Chemotherapie helfen?“ „Wo finde ich die besten Spezialisten, wo ähnlich Betroffene?“ Bei solchen und ähnlichen Fragen greift der Ansatz der TEB e.V. Selbsthilfegruppe Baden-Württemberg. Die Gruppen treffen sich nach einem festgelegten Zeitplan. Darüber hinaus gibt es vielfältige Telefon- und Besuchskontakte von Seiten der Leiterin und auch der Gruppenmitglieder untereinander. Im Vordergrund steht auch das Ziel, ein Netzwerk aufzubauen, um notwendige Behandlungen und Therapiemöglichkeiten individuelle optimal auszuloten.

„Leider müssen wir immer wieder feststellen, dass Patienten nach einer Erkrankung der Bauchspeicheldrüse mit ihren vielfältigen Problemen ziemlich allein gelassen werden“, weiß Katharina Stang aus vielen Rückmeldungen. „Die weitere

Betreuung wird meistens beim Hausarzt durchgeführt, der auf Grund des geringen Patientenkollektivs auf diesem Gebiet keine Spezialkenntnisse haben kann.“ Umso wichtiger ist ihrer Meinung nach die Zusammenarbeit von Betroffenen, Ärzten und Selbsthilfegruppe.

Eine Einschätzung, die Helmut Oettle teilt. Zugleich war er unersierösen Auskünften im Internet. Er möchte mit ganz konkreten Ratschlägen das Selbstbewusstsein der Patienten stärken: „Schreiben Sie alle Fragen auf einen Zettel, damit Sie bei ihrem Arztbesuch nichts vergessen.“ Nicht zuletzt: „Führen Sie eine eigene Patientenakte. Das erleichtert beim Erfragen einer zweiten ärztlichen Meinung vieles.“

BRIGITTE GEISELHART

TEB e.V. Selbsthilfegruppe Baden-Württemberg

1. Vorsitzende Katharina Stang, Herrschaftsweg 23, 71636 Ludwigsburg, Tel. 0 71 41/4 18 35,

E-Mail: katharina.stang@teb-selbsthilfegruppe.de

Internet: www.teb-selbsthilfegruppe.de

ANZEIGE

Betagte Organe

Als Organspender sind auch Ältere willkommen

Eine Organtransplantation ist für Ärzte heute ein Routineeingriff. Dank moderner Medizin lässt sich selbst das Herz oder die Lunge verpflanzen. Doch was den deutschen Kliniken zur Versorgung ihrer schwerkranken Patienten fehlt, sind die Spender: „Gerade ältere Menschen wissen häufig nicht, dass auch sie nach ihrem Tod noch Leben retten können“, sagt Professor Günter Kirste, Vorstand der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO).

Bis in die 1990-er Jahre gingen Ärzte davon aus, dass Organspender

nicht älter als 55 Jahre sein sollten. „Aus heutiger Sicht war diese Einschätzung falsch“, betont der Mediziner. Zweifellos eigneten sich die Organe junger Menschen am besten. Angesichts des nach wie vor „eklatanten Mangels“ an Spendern seien Ärzte aber auch für jedes betagtere Organ dankbar.

Einem jungen Mann werde man kaum das Herz eines 90-Jährigen verpflanzen. Andere Organe wie die Hornhaut der Augen blieben dagegen in der Regel bis ins hohe Alter voll funktionstüchtig: „Es kommt generell nicht auf das Alter des Patienten, sondern auf den Zustand seiner Organe an“, so Kirste.

Bevor ein Organ für die Spende freigegeben wird, gibt es eine Reihe von Voruntersuchungen. Eine Leber oder Niere kommt etwa nur infrage, wenn die Laborwerte in Ordnung sind. In Deutschland warten nach Angaben der DSO rund 12 000 schwer kranke Menschen auf ein Spenderorgan. Nur 4646 Organe konnten im vergangenen transplantiert werden. (ddp)

Erleben Sie Meeresklima am Hochrhein im Salzstollen aus 25 t Himalaya-Kristallsalz · direkt bei der familia · bei Allergien, Atemwegs-, Organ- und Hautkrankheiten – oder einfach mal zur Entspannung und zum Abbau von Stress.

Salz Paradies
Quelle des Wohlbefindens

Salz Paradies · Friedrichstraße 4a · 79761 Waldshut
Tel./Fax +49 (0) 77 51 40 22 · www.salzparadies.net

GESUNDHEITSTIPP

Lassen Sie sich gegen Grippe impfen?
„Bisher nicht, obwohl ich das eigentlich vor habe. Ich habe aber einfach noch nicht die Zeit dafür gefunden.“ (jan)
Laura Thiem, 25, Studentin aus Uhldingen-Mühlhofen

MLC
Medical Laser Cosmetics

DER LASER
ALS THERAPIE-INSTRUMENT
IN DER ÄSTHETISCHEN MEDIZIN

- **Laser Hauttherapie**, Entfernung von Muttermalen, Altersflecken, Warzen, Narben, Tätowierungen etc.
- **Laser-Gefäßtherapie**, Behandlung von vaskulären Hautproblemen wie z.B. Besenreiser, Feuermale, sichtbare Äderchen und Krampfaderchen
- **Lasocare-Verfahren**, Therapie zur Hautverbesserung (Glättung & Straffung) sowie zur Vorbeugung gegen Faltenbildung
- **Laserhaarentfernung**
- **Medizinische & kosmetische Hautpeelings**
- **Fältchenglättung & Faltenunterspritzung**
- **Injektion-Lipolyse**, (Reduzierung von Fettpolstern)
- **Cellulite-Therapie**
- **Orthopädische Trigon-Therapie**, (Pulsierende Signal-Therapie / PST)

Medical Laser Cosmetics Hochrhein GmbH Hanna Stasiek & Dr. Arthur Stegemann
Kaiserstraße 89 · D-79761 Waldshut-Tiengen · Tel. +49 (0) 77 51 / 89 87 89
Fax +49 (0) 77 51 / 89 88 79 · info@mlc-hochrhein.de · www.mlc-hochrhein.de